

Departement IV



Claudia Bossart

Gemeinsam haben wir in fünf Wochen Unmögliches möglich gemacht und sämtliche Abteilungen – von der Apotheke bis zur Zentralsterilisation – termingerecht und erfolgreich vom Altbau in den Neubau migriert! Übrig geblieben sind der 15 Geschosse hohe Spitalbau aus Beton und zwei neuere Provisorien. Rund 80% der Mobilien und Geräte wurden verpackt, gereinigt, transportiert und im Neubau implementiert. Dazu gehörten rund 2'800 medizintechnische Geräte und ca. 7'300 Möbel- und Ausstattungstücke. Für den eigentlichen Umzug wurde eine externe Firma beauftragt.

«Im Neubau wurden 28 Lüftungsanlagen verbaut. 50% der Frischluft im Gebäude werden über Aussenluffassungen angesaugt.»

Unter der Führung von Gisela Bürgler, Leiterin Betrieb Altbau, wurden die restlichen 20% innerhalb von zwei Wochen leergeräumt, ausser Betrieb genommen und falls notwendig entsorgt. Pünktlich am 1. November 2018 erfolgte die Übergabe des Spitalaltbaus an die Losinger Marazzi AG zwecks Schadstoffsanierung und Rückbau. Die zwei Provisorien in Form von Modulbauten werden rückgebaut und kommen anderweitig wieder zum Einsatz.

Ist das Ziel erreicht, wird aus der Ziel- eine Startlinie ...

So zum Beispiel im Technischen Dienst: Die Einregulierung eines neuen Gebäudes nach Minergiestandard benötigt Koordination, Zeit und Erfahrung. Im Neubau wurden 28 Lüftungsanlagen verbaut. 50% der Frischluft im Gebäude werden über Aussenluffassungen angesaugt. Das sind rund 140'000 m³/h. Allein die Medizintechnik wird über 30 Schaltschränke angesteuert.

4'000 Brandmelder im gesamten Neubau spüren Rauch und Feuer auf und werden vom Technischen Dienst via Gebäudeleitsystem überwacht. Neben der komplexen Brandmeldeanlage wurden zwei grosse Dieselgeneratoren installiert, um die Notstromversorgung sicherzustellen. Diese Anlagen wurden während und nach der Betriebsaufnahme mehrfach integral getestet und auf umfassende Funktionsfähigkeit überprüft.

Für den Betrieb des Neubaus wurde mit dem Servicepoint FM (Facility Management) eine zentrale interne Anlaufstelle geschaffen. Mitarbeitende werden bei Fragen, Mutationen und Problemen rund um das elektronische Zutrittssystem, das Mobilitätskonzept, die persönlichen Garderoben- und Effektschränke sowie den Arbeitsplatz unterstützt.

Die Umstellung von Ein- und Mehrbettzimmern mit und ohne Nasszellen auf Ein- und Zweibettzimmer mit Nasszellen freut die Patientinnen und Patienten, bedeutet jedoch im Gegenzug eine erhöhte Reinigungsleistung durch den Hausdienst bei gleichbleibenden Ressourcen.